

Belegschaftsinfo

Zeitung der Belegschaftsliste
für die Beschäftigten der Bayer AG Wuppertal

Nr. 70 ; 30. April '96

Vorwärts ins 19. Jahrhundert

An der Schwelle des 21. Jahrhunderts soll es zurück ins 19. Jahrhundert gehen. Immer lauter wird der Ruf der Unternehmer, in deren Chor auch die Bundesregierung immer vehementer einstimmt, die Lohnkosten um mindestens 20 % zu senken. Dazu soll nun die Lohnfortzahlung

macht die Lohnfortzahlung in der chemischen Industrie gerade mal 0,7 % der Lohnnebenkosten aus. Es geht den Unternehmern also um mehr. Schnellstens sollen Lohnfortzahlung, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld verschwinden und sogar die Tarife abgesenkt werden können, wenn es dem Unternehmen schlecht geht. (Und wann es ihnen schlecht geht bestimmen sie selbst. Doch noch nie war der Gewinn so hoch wie in den letzten Jahren.)

Das wird auch so geschehen, wenn wir uns nicht gemeinsam dagegen wehren. Besinnen wir uns nicht auf die vorhandenen Möglichkeiten zur Durchsetzung unserer Interessen, so werden wir alles, was in einem Jahrhundert erkämpft wurde, ganz schnell verlieren.



im Krankheitsfall gekürzt werden. Das hat gute deutsche Streichtradition, immer schön scheinchenweise, damit der Widerstand nicht so groß wird wie in Frankreich. Außerdem wurden Kranke seit Monaten von Politikern und Unternehmern als Drückeberger, Betrüger, "Kameraden-diebe", usw. beschimpft. Wieder zeigt sich in diesem Land, daß seit Jahrzehnten bestehende soziale Errungenschaften in kürzester Zeit gestrichen werden, wenn nicht dagegen gekämpft wird.

Schon im 19. Jahrhundert wurde der Kampf um die Lohnfortzahlung geführt. Für die Angestellten wurde die Lohnfortzahlung per Notverordnung 1930 im Bürgerlichen Gesetzbuch festgeschrieben. Erst 1957 nach sechzehn Wochen (16 Wochen) Streik, wurde auch für Arbeiter der Einstieg (Zuschuß zum Krankengeld bis 90% des Nettoverdienstes) in die Lohnfortzahlung per Gesetz eingeführt. Doch es dauerte noch bis 1969, bis Arbeiter bei der Lohnfortzahlung den Angestellten gesetzlich gleichgestellt wurden.

Dies soll nun alles wieder rückgängig gemacht werden unter dem Vorwand des internationalen Wettbewerbs. Dabei

1. Mai

DGB- Veranstaltung

10:15 Uhr Demo ab dem DGB-Haus.

11:00 Uhr Kundgebung Rathaus Barmen.

Hauptredner: Leiter des Wuppertal Institutes Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker

14:00 Uhr Platz der Republik: 10 Jahre Autonomer 1. Mai; Demo und Straßenfest.

Wir bitten alle Beschäftigten, besonders nach den Angriffen der Regierung und der Unternehmer auf die errungenen sozialen Bedingungen, teilzunehmen!

Chemikanten-Ausbildung auf Schicht

Teil II --Abmahnung für abweichende Meinung--

Ausbildung auf Schicht ist die Beste aller realisierbaren Alternativen. Zu diesem Schluß kommen die Mehrheit des Betriebsrates und die Jugend- und Ausbildungsvertretung, auf Antrag der Werks- und Ausbildungsleitung (wir berichteten).

Andreas Simon, gewerkschaftlicher Vertrauensmann und Chemikant in einem Schichtbetrieb, muß wohl an der Vision 2010, (mach doch mal die Klappe auf) etwas mißverstanden haben. Jedenfalls "wagte" er es, bei 15 Schichtkollegen, ebenfalls gewerkschaftliche Vertrauensleute, anzufragen, was sie von einer Chemikantenausbildung auf Schicht hielten. Die schnellste Antwort erhielt er nicht von seinen Kollegen, sondern von Werksleiter Nöthen und Personalchef Keim (wie

die wohl an den Brief gekommen sind...) Für seinen "üblen Verstoß gegen die innerbetriebliche Schweigepflicht" bekam er eine schriftliche Abmahnung mit dem Hinweis, daß im Wiederholungsfall mit weitergehenden arbeitsrechtlichen Konsequenzen zu rechnen sei.

Offizielle Begründung: Störung des Betriebsfriedens (nicht Lachen, sonst...) Verstoß gegen die Arbeitsordnung und die .. arbeitsvertraglichen Pflichten.

Der Betriebsrat hat Beschwerde eingelegt, da mit der Abmahnung gegen eine bestehende Betriebsvereinbarung verstoßen wird. Andreas Simon wandte sich mit einem Brief an Prof. Meyer, mit der Frage wie sich diese extreme Reaktion mit der Vision verträgt. Vielleicht ist die "keimsche Interpretation" der Vision eher mit dem Spruch "Klappe auf - Rübe ab" gewürdigt.

Sein und Schein

Hatte das Bündnis für Arbeit zu Beginn noch einen leuchtenden Glanz, so verblaßt diese Ausstrahlung zunehmend. Wer redet heute noch von

- Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen für die nächsten 3 Jahre, 100.000 neue Arbeitsplätze/Jahr in den folgenden 3 Jahren, zusätzlich 10.000 neue Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose.
- Steigerung der Ausbildungsplätze um jährlich 5%.
- Selbstverpflichtung der Regierung, auf Kürzungen von
- Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe und auf die Verschlechterung der Sozialhilfekriterien zu verzichten

Diese Forderungen für ein Bündnis für Arbeit stammen vom IGM-Chef Zwickel, und sind noch Ende 1995 von DGB und IG Chemie übernommen worden. Tatsächlich sehen die Vorstellungen der Unternehmer und

Krankheitsfall um 20% abgebaut werden. Gleichzeitig will die Regierung den Reichen 8 Mrd. Vermögenssteuer durch Steuerwegfall schenken. In die privaten Kassen der Reichen und Superreichen, vornehmlich Selbständige, wurden 1995 rund 280 Mrd DM Kapitalzuwachs gespült! Diese unvollständige Aufzählung der Tatsachen zeigt auf, daß genug Geld da ist.

Umverteilung von arm nach reich betrieben!

Leider haben die meisten Gewerkschaften dieses Vorgehen zu spät begriffen, oder die gut verdienenden Vorstände haben nicht begreifen wollen. Erst am 23.4. haben sie gegenüber der Regierung und den Unternehmern ihre Ablehnung zum Kahlschlag der Sozialleistungen zum Ausdruck gebracht.

Dieses monatliche Mitmachen und Schönreden des "Bündnis für Arbeit" gegenüber den Mitgliedern macht deutlich, daß auch für die Zukunft keine entschlossene Gegenwehr von den Gewerkschaften zu erwarten ist.

Wie schlecht es um unsere führenden Funktionäre bestellt ist, zeigen die Äußerungen zur Lohnfortzahlung und das Beispiel der Arbeitnehmer-Verleihfirma "Start". (siehe Kasten Seite 3)

ter als Aktionsfeld für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Richtig ist es, daß weniger Überstunden Arbeitsplätze schaffen können. Aber selbst dieses ist im letzten von der IG Chemie unterschriebenen Tarifvertrag miserabel gelöst worden. Im wesentlichen ist hierzu nur vereinbart worden, daß die Überstunden-Prozente wegfallen. Der Elberfelder Betriebsrat hat zu diesem Thema weitergehende Vorstellungen. Überstunden sollen unterbleiben, Personalplanung soll mehr feste Arbeitsplätze schaffen. Allerdings kann diese Maßnahme alleine die Arbeitslosigkeit nicht entscheidend verringern!

Deswegen sind weitere Maßnahmen nötig

Entschlossenem Verteidigen der sozialen Sicherungssysteme ohne wenn und aber!

Arbeitszeitverkürzung, um die vorhandene Arbeit auf alle zu verteilen. Nur bei "Arbeit für alle" lassen sich die Sozialausgaben im vertretbaren Rahmen halten.

Internationale Zusammenarbeit der Arbeitnehmer. Unterstützung der Forderung der Beschäftigten in den Billiglohnländern nach gerechter Bezahlung.

Umbau der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung (Umweltschutz etc.), damit nicht Milliardenkosten uns und die folgenden Generationen belasten.

Hierzu setzen die meisten Gewerkschaften keine positiven Zeichen! Wenn die Gewerkschaften so weitermachen wie bisher, hat das katastrophale Folgen.

In Frankreich steht eine der größten Gewerkschaften, zugleich die Partnergewerkschaft der IG Chemie, vor einer Zerreißprobe, weil der Vorstand den Streik im Dezember 1995 für sozialen Besitzstand nicht mitgetragen hatte. Dafür bildet sich die neue, konsequente Gewerkschaften "SUD" (sprich SÜD, d.h. Solidarität, Einigkeit -Unité-, Demokratie) heraus. Vielleicht ist es nötig nach SUDen zu sehen,- nicht nur im Urlaub.

Ein Jahrhundert deutsche Wirtschaft

Reale Entwicklung der Wirtschaftsleistung (Index 1900 = 100)



VON 1949 BIS 1995 hat sich die Wirtschaftsleistung mehr als versiebenfacht. Ein solches Tempo war in der Zeit davor nicht einmal ansatzweise erkennbar. Immer wieder wurde die Wirtschaftstätigkeit durch Krieg und Krisen zurückgeworfen. Nach dem 2. Weltkrieg war das Leistungsniveau sogar fast wieder auf den Stand am Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgefallen.

Regierung anders aus.

50 Mrd. DM sollen über die Reduzierung der Sozialausgaben in die Staatskassen kommen. Weiter soll die Lohnfortzahlung im

Überstunden ade?

So bleiben die Überstunden der Mitarbei-

V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Haan, Friedrich-Ebert-Str. (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

Betriebsräte der Belegschaftsliste:

Klaus Annuß, PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307
Adolfo Carta, PH 2, Geb. 17, Tel. 7582
Ulrich Franz, WID, Geb. 459, Tel. 4475
Peter Großmann, PH TR, Geb. 90, Tel. 2462
Ralf Hochwald, PH TR, Geb. 90, Tel. 7683
Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. (0202)36-7543
Björn Reitz, PH AQ-QU, Geb. 302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. 2546
Sabine Steiner, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 7443
Gerd-Peter Zielezinski, PH 12, Geb. 122, Tel. 7786

Erste Ersatzbetriebsräte:

Helmut Prill, Hauptwerkstatt, Geb. 156, Tel. 2220
Michael Groß, Klin. Pharmakologie, Geb. 405, Tel. 8310

Standort Südafrika

Südafrika ist im Umbruch. Nach dem Ende des menschenverachtenden Apartheidregimes erwacht das Interesse an diesem Land, z. B. bei AG-Verbänden, aber auch Gewerkschaften und Kirchen. So war der Arbeitgeberverband Chemie mit Bayer-Vorstandsmitglied Kleine-Weischede erst im letzten Jahr auf Erkundungsreise dort.

Vier Mitglieder der Belegschaftsliste wollten sich ebenfalls auf einer "vom Kirchlichen Entwick-



Beatrix Sassermann mit einem Gewerkschaftssekretär der SACU bei Bayer in Südafrika

Siehe Seite 2

Sein und Schein Gewerkschaften und Leiharbeit

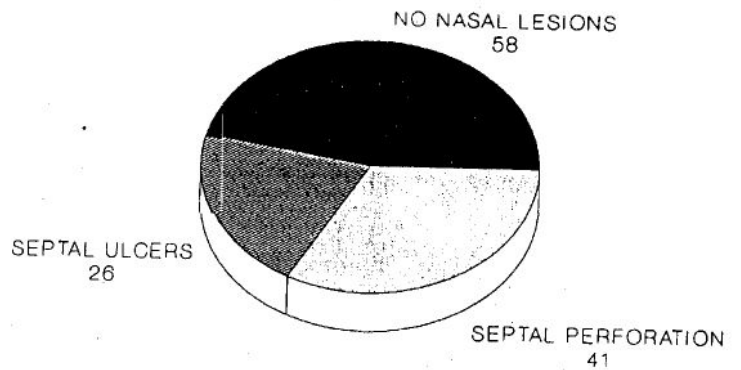
Die Gewerkschaften sind, unter dem Mäntelchen hiermit Arbeitsplätze zu schaffen, an der Verleihfirma "Start" beteiligt. Angeblich erhalten Leiharbeiter von "Start" ein Gehalt in Höhe des üblichen Tarifs. Leider können wir diese Aussagen nicht bestätigen! Die bei Bayer beschäftigten Leiharbeiter von "Start" erhalten keinen ortsüblichen Chemie-Tarif. Auch von Arbeitsplatzbeschaffung kann keine Rede sein. In Kürze sind ihre Arbeitsplätze bei Bayer weg. Dafür peilt die Firma "Start" für 1996 ca. 7 Mio. DM Gewinn in NRW an.

lungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland" geförderten Studienreise einen Eindruck verschaffen und Kontakte knüpfen. Das erste, was uns beeindruckte, waren die Gewerkschaften, die weit entfernt davon sind, bürokratische Verwaltungsapparate zu sein. Wir erlebten dort wieder, was gewerkschaftliches Leben ist.

"Workers Control" ist das Stichwort. Nicht Hauptamtliche oder Vorsitzende haben das Sagen in den Gremien, sondern die Mitglieder. So haben Gewerkschaftssekretäre, anders als in der IG Chemie, kein Stimmrecht und die Gewerkschaftstage und Vorstände bestehen nicht überwiegend aus Hauptamtlichen und Betriebsratsvorsitzenden. Bestätigt wurde unser Eindruck durch Manager deutscher Betriebe in Südafrika, die voll des Lobes für die "umgängliche" deutsche IG Chemie waren. Aus der südafrikanischen Presse haben wir erfahren, daß für die 300 Arbeitsplätze, die durch die Schließung des Chrombetriebes in Leverkusen verloren gehen, ganze 100

durch die neue Anlage des Jointventures mit der südafrikanischen Firma Sentrachem neu geschaffen werden. Die südafrikanischen Kollegen und Gewerkschaften bedauern den Verlust der Arbeitsplätze für die Kollegen in Leverkusen und richten solidarische Grüße aus. Sie haben außerdem die Befürchtung, daß Bayer eine problematische Produktion, die in Deutschland nicht mehr haltbar ist, kostengünstig nach Südafrika abschieben könnte. Die Kosten für den Umweltschutz machen in Südafrika nach hiesigen Angaben nur ein Viertel der deutschen aus. "Wie kommt es, daß die Produktion hier so viel billiger ist?" fragen die Kollegen. Sie erinnerten sich noch sehr gut an die Auseinandersetzung mit Bayer, als 1991 mehrere Mitarbeiter in Durban an Lungenkrebs starben und 34% der Beschäftigten an chromatbedingten Durchlöcherungen der Nasenseidewand litten. Nur letztere wurden von Bayer äußerst schäbig entschädigt. Die Krebsfälle erkannte Bayer aufgrund der lokalen Gesetze nicht an, obwohl Natriumdichromat in Deutschland schon lange als krebserregend eingestuft ist.

CHROME CHEMICALS Cases of nasal septum damage



Statistische Darstellung: 58 Personen ohne Erkrankung, 26 mit Geschwüren, 41 mit Nasenperforation

Themen der nächsten Belegschaftslisten-Zeitung:

- Wohnen in "Bayer"-Wohnungen
- Personalchef Keim's Angriffe auf die Belegschaftsliste -Streng geheim II

Stimmen zum Tarifabschluß

Erika Quartey, Chemielaborantin, CWL: Ich finde den Abschluß schwach. Wir als Gewerkschaftsmitglieder treten gegenüber dem Arbeitgeber mal wieder in Vorleistung mit einem niedrigen Ergebnis. Und ob 25000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, bin ich mir nicht sicher. Und als Pilot - Abschluß für andere Branchen ganz sicher eine Katastrophe.

Norbert Zölzer, Schlosser, PH-TO Lab: 2% sind dann in Ordnung, wenn der Stellenabbau, auch bei Bayer, sofort gestoppt wird.

Peter Kopp, Chemielaborant, VE-Chemie: Wenn ich mit 57,5 Jahren durch die Altersteilzeit gehen könnte und jemand anderes dafür eingestellt würde, fände ich das ganz in Ordnung.

Thomas Preuss, Chemikant, PH-TR: Mit den 2% könnten meine Kollegen und ich leben, wenn nur etwas konkretes gegen den Stellenabbau vereinbart worden wäre; z.B. ein Stopp von Stellenabbau in den nächsten 4-5 Jahren oder konkret mehr Ausbildungsplätze. Aber so haben nur wieder die Beschäftigten was gegeben und die Unternehmer nichts. Deshalb fühlen sich einige Kollegen nicht mehr richtig von der IG Chemie vertreten.

Karin Nörenberg, Chemielaborantin, Toxikologie: Ich finde den Abschluß furchtbar; deshalb habe ich dieses Jahr endlich der IG Chemie gekündigt. Für so eine Arbeit zahle ich nichts mehr. Meine

● Chemie-Pakt

Der Abschluß für die 605000 in der westdeutschen Chemieindustrie Beschäftigten sei ein „wichtiger Baustein für ein Bündnis für Arbeit“, so der Vorsitzende der IG Chemie, Hubertus Schmoldt. Vereinbart wurde eine Lohnerhöhung von 2 Prozent. Die Unternehmenseite soll im Gegenzug den Stellenabbau vom 1. Juli 1996 bis zum Februar 1997 stoppen. Die Zahl der Ausbildungsplätze soll gehalten, und 90 Prozent der Auszubildenden sollen fest übernommen werden. Beschäftigte ab 55 Jahren können fünf Jahre Teilzeitarbeit vereinbaren. Zum halben Lohn zahlt die Bundesanstalt für Arbeit 20 und das Unternehmen 15 Prozent hinzu – macht einen Einkommensverlust von 15 Prozent. Die auf 90 bzw. 95 Prozent des Tarifs abgesenkten Löhne für neu eingestellte Langzeitarbeitslose, die bereits seit zwei Jahren gelten, bleiben. Die IG Chemie behauptet, dieser Abschluß werde 25000 neue Arbeitsplätze bringen – die Unternehmenseite bestreitet dies.

Kolleginnen und Kollegen sind auch nicht begeistert.

Dieter Kirschbaum, Chemielaborant, CWL: Die Altersteilzeit halte ich in der abgeschlossenen Form für unattraktiv; für mich kommt sie so nicht in Frage.

Heidi Bieler, Chemielaborantin, VE-Chemie: Wenn neue Arbeitsplätze konkret vereinbart worden wären, ginge es. Aber so ist der Abschluß nichts.

Ralf von Lehn, Chemielaborant, AQ, Mitglied der Tarifkommission: Der Tarifvertrag ist ein positives Zeichen. Die Erhöhung ist moderat. Die Arbeitgeber müssen jetzt zeigen, wie ernst sie es mit der Umsetzung des

Tarifvertrages meinen. Hier sind sie jetzt in Bezug auf neue Arbeitsplätze gefordert.

Prof. Kleine-Weischede, Arbeitsdirektor der Bayer AG, Verhandlungsführer der Arbeitgeber (Auszug Interview im Kölner Stadt-Anzeiger vom 2.04.96):

Stadt-Anzeiger: Nach Angaben der IG Chemie sollen in der Branche 25000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Prof. Kleine-Weischede: Das ist wohl ein Mißverständnis. Vereinbart ist, daß es 25000 Neueinstellungen geben soll, auch als Ersatz für ausscheidende Mitarbeiter.

Eierlegende Wollmilchsau gesucht

Im Rahmen der Gruppenarbeit soll ein Teil der Produktionsmitarbeiter (2 Mitarbeiter pro Schicht) eine Zusatzqualifikation "Schlosser" erwerben. Danach sollen diese Mitarbeiter in der Lage sein, verschiedenste Schlossertätigkeiten auszuüben. Bis auf wenige Arbeiten der vorbeugenden Instandhaltung werden diese bisher fast ausschließlich von Fachhandwerkern ausgeführt.

Für die PLT-Handwerker auf Schicht ist ebenfalls eine Erweiterung der Tätigkeiten, weit über das erlernte Berufsbild hinaus, geplant. Da es auf jeder Schicht nur einen PLT-Handwerker gibt, muß dieser, wenn er die vorgesehenen Arbeiten erledigen will, ein Allround-Genie sein.

Mit Sicherheit können die Produktionsmitarbeiter und die PLT-Kollegen mehr, als mancher Vorgesetzter ihnen zutraut. Sie sind interessiert an Weiterbildung, Höherqualifikation und möchten bei der Lösung von Problemen in der Produktion mit einbezogen werden. Wir befürchten allerdings, daß die "Macher" der Gruppenarbeit bei Bayer diese Tätigkeiten und Bedürfnisse nutzen wollen, um die Gewinne des Unternehmens zu steigern (Die "Macher" nennen dies Standortsicherung). Die Kollegen sollen leer ausgehen: Immer mehr und qualifiziertere Aufgaben sollen auf den Schichten neben der Produktionsarbeit erledigt werden. Trotzdem ist geplant, Stellen abzubauen. Obwohl die arbeitsmäßigen Anforderungen in punkto Qualität und Quantität steigen, soll es keine allgemeine Höhergruppierung geben. Damit ist zu befürchten, daß die Gruppenarbeit (Profit-Team) statt der versprochenen Humanisierung der Arbeit mehr Arbeitshetze und schlechtes Betriebsklima bringen wird. Sollte die Gruppenarbeit (Profit-Team) flächendeckend eingeführt werden,

müssen die "Macher" (dazu gehört u.a. der Betriebsrat) die Frage nach der Zukunft der Fach-Werkstätten beantworten.

Diese Zeitung ist auf Umweltschutzpapier gedruckt worden!
Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen! Unsere Konto-Nr.: 4760625 Commerzbank Wpt., BLZ 33040001, Kohnwort: Höchwald/Belegschaftsinfo

